

Parcours setzt auf ursprüngliche Technik

Bogenschießen wie vor 11.000 Jahren

Volksdorf (cy). In der Endphase der Eiszeit waren auf dem Gebiet des heutigen Stellmoorer Tunneltals im Hamburger Nordosten Rentierjäger mit Pfeil und Bogen unterwegs. Dies belegen archäologische Funde, die sogar eine der ältesten eindeutigen Nachweise für diese Jagdwerkzeuge darstellen. 11.000 Jahre später spannen dort wieder Kinder, Jugendliche und Erwachsene ähnliche Bögen an, um - diesmal auf Schießscheiben - ihr Ziel anzuvisieren.



Ganz ohne Visiereinrichtung: Kinder lernen in der Bogenschule Stellmoor genau so zu schießen wie vor 11.000 Jahren.

Foto: C. Yaman

Der Parcours in der Schemmannstraße gehört zur Bogenschule Stellmoor und blendet bewusst die neuzeitliche Entwicklung des Menschen in diesem Punkt aus. „Wir haben eine ganz andere Herangehensweise als das moderne Bogenschießen“, erläutert Christine Börner, die mit Ehemann und Bogenbauer Hanno Börner den Schießplatz und ein Ladengeschäft in Meindorf betreibt. „Hier wird die ursprüngliche, instinktive Technik angewendet, so wie auch die alten Jäger mit Pfeil und Bogen umgegangen sind“, sagt die Pädagogin, die in ihrer Bogenschule Kurse für Jung und Alt anbietet. Die Vorteile des frühgeschichtlichen Bogenschießens liegen laut dem Ehepaar Börner in der besseren Schulung der Konzentration, der inneren Haltung und der allgemeinen Wahrnehmung. Nicht zuletzt fördere es auch die Achtsamkeit mit der Natur, dazu gehört der ausschließlich aus natürlichen

Materialien hergestellte Bogen. „Jeder Bogen wird individuell hergestellt und ist Teil des ganzheitlichen Konzepts. Der Schütze entwickelt mit der Zeit eine Beziehung zum Bogen, und deswegen ist auch die Wartezeit auf den handgefertigten Bogen etwas Besonderes“, führt Christine Börner ihre Idee weiter aus. Auch die Pfeile werden selbst angefertigt, die Schützen sind in den Schaffensprozess einbezogen. Geschossen wird ohne eine Visiereinrichtung; Ziel ist es, eine gefestigte Hand-Augen-Koordination zu erlangen und dadurch Treffer zu erlangen. Eine weitere Unterscheidung zum modernen Bogenschießen liegt in der wesentlich dynamischeren Herangehensweise. Es wird nicht nur von verschiedenen Entfernungen aus abgefeuert, sondern auch von Baumstämmen oder - in der mongolischen Lösetechnik - sogar vom Pferd aus. Teilnehmen können Kinder ab acht Jahren; wer einen Kursus ab-

solviert hat, kann den Parcours eigenverantwortlich nutzen.

Die Erkenntnis darüber, dass Kinder heutzutage zu viel vor dem Fernseher hängen, sich stundenlang an PC-Spielen festbeißen und zu wenig in der Natur sind, haben 2004 den Entschluss gefördert, einen Laden zu eröffnen. Dort kann sich der Bogensportbegeisterte mit Bögen, Köchern, Rohlingen, Schäften, Staves, Federn und weiterem Zubehör eindecken. 2005 wurde der Parcours in Volksdorf gemietet, und seitdem gibt es neben den Kursen auch regelmäßige Turniere.

Nach der Zwergenrunde, die am kalendarischen Sommeranfang stattfand, steht eine weitere heiß ersehnte Veranstaltung auf dem Programm: am 5. Juli ist der „Volksdorfer Monsterbang“ für Kinder und Jugendliche geplant. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.stellmoorbogen.de.